

DEUTSCHSPRACHIGE LITERATUR VON TÜRKEN IN DER SCHWEIZ-EINE “ANDERE” LITERATUR?

Yüksel KOCADORU

*Anadolu Üniversitesi, Eğitim Fakültesi Alman Dili Eğitimi
Anabilim Dalı, Eskişehir*

ÖZET

1961 yılında resmi olarak Türkiye’den Almanya’ya başlayan “misafir işçi” akını 1970’li yıllarda baş gösteren petrol krizi ile birlikte “iş göçüne” dönüştü.

Bu iş göçü ile birlikte, özellikle Almanya’da Almanca yazan Türkler ortaya çıktı ve bu göçün getirdiği sıkıntıları, özlemleri, izolasyonu ve hayal kırıklıklarını birer sosyal belge gibi edebiyata yansıtılar. Yani Almanca ortaya çıkan Türk edebiyatı iş göçünün ayrılmaz bir parçası haline geldi. Aynı gelişme, daha küçük çapta olmakla beraber, Avusturya’da da görüldü.

İsviçre’de ise Almanca yazan Türkler, deyim yerindeyse, 90’lı yıllarda ortaya çıkmaya başladılar. Bu edebiyat İsviçre’deki iş göçünün yansımından çok “siyasi” karakter taşımaktadır. Fransızca ya da Almanca yazan İranlı, Arap, Arnavut ve Türklerin eserleri daha çok İsviçre edebiyatının dışında, egzotik öğeler taşıyan bir edebiyat gözüyle bakılmaktadır ve okuyucu kitlesi bulmakta zorlanmaktadır, çünkü kendi aralarında bir bütünlük söz konusu değildir.

Çoğu eserler “ana ülkelere” olan hasreti ve özlemi yansıtırken, İsviçre’de Almanca yazan Türkler bu konuları aşmaya çalışarak daha çok yeni mekan deneyimlerini kağıda dökmektedirler. Fakat Almanya’daki ve Avusturya’daki meslektaşlarından çok gerideler, çünkü ortaya çıkan bu “yeni” edebiyat hem geç “doğmuştur”, hem de ortaya çıkış şartları farklıdır.

İsviçre’de Almanca yazan Türkler zamanla bu konu sıkışıklığını aşarak farklı dil ve konu zenginliğiyle çok kültürlü ve çok dilli İsviçre toplumunda edebi çevirilerin ve okuyucuların dikkatlerini üzerine çekecektir, fakat bu zaman alacaktır, çünkü bu edebiyatın “olgunlaşması” gerekmektedir.

ANAHTAR KELİMELER

Almanca yazan Türkler, İsviçre, Göç, Göçmen Edebiyatı

IS THE LITERATURE OF TURKS IN SWITZERLAND -WRITING IN GERMAN- “DIFFERENT” LITERATURE?

ABSTRACT

“Visitor worker rush”, in 1961, which officially began from Turkey to Germany, was transformed into “labour immigration” in 1970s. Along with this labour immigration, especially in Germany, Turks who wrote in German brought about and they reflected all their troubles, yearnings and the feeling of isolation resulting from immigration in their literary works as social documents. Namely, Turkish Literature that emerged in German became an inseparable part of labour immigration. Though in a small scale, the same flowering was also observed in Austria. In Switzerland, Turks writing in German were appeared in 1990s. The Turkish Literature in Switzerland involves political character than that of the reflection of labour immigration. Excluding Switzerland literature the works of Persians, Arabs, Albanians and Turks, who write in French and German, are viewed mostly as the Works embracing exotic themes. These works are in trouble finding reader group because writers are not in concordance among themselves.

While most of the works reflect the longing and yearning of “motherland”, Turks writing in German in Switzerland, and in an attempt to go a step further ignored the above themes and tried to write their new locational experiences. But they are left behind the colleagues in Germany and Austria because this “new” literature was born both late and its emergence reasons were different. Turks who write in German in Switzerland, will get the attention of literary quarters and readers by overcoming their theme limitations, however, this will be realized in course of time, because it is necessary that literature be matured.

KEY WORDS

Turks writing in German, Switzerland, immigration, immigrant literature

1. EINLEITUNG

Im Sommer 2001 war ich in der Schweiz, wo ich die Möglichkeit hatte, Materialien über die Literatur von Türken in der Schweiz zu sammeln.

Diese Studie wurde mit der Hilfe und der Unterstützung der Schweizer Kulturstiftung “Pro-Helvetia” durchgeführt. Der “Limmat Verlag” in Zürich, der selbst Literatur von Ausländern veröffentlicht, hat mir Kritiken, Rezensionen und Zeitungsartikeln über die Türken, die in der Schweiz schreiben, zukommen lassen.

Die Literatur von Türken in der Schweiz ist ein Thema, das im Rahmen der türkischen und ausländischen Germanistik nicht so rege behandelt wurde wie z.B. die deutschsprachige Literatur von Türken in Deutschland, oder Österreich.

Während über die deutschsprachige Literatur von Türken in Deutschland und in Österreich seit Jahren und Jahrzehnten debattiert wird und in einem breiten Spektrum, sowohl bei Symposien, Tagungen und Kongressen, als auch in den Massenmedien diskutiert wird, ist die Literatur von Türken in der Schweiz, überspitzt ausgedrückt, ein Thema für Insider.

2. ENTSTEHUNGSGESCHICHTE

Die Studie unserer Kollegin, Kadriye Öztürk von der Anadolu Universität in Eskişehir zeigt, wie ausführlich und spontan das Thema der deutschschreibenden Türken im Ausland bei verschiedenen Anlässen behandelt worden ist (Kadriye Öztürk,2001). Die deutschsprachige Literatur von Türken in Österreich, die im Vergleich mit Deutschland, mit wenigen literarischen Vertretern am Markt präsent ist, aber trotzdem von uns, besonders von meinem Kollegen Ali Gültekin (1992) und auch von mir, bei Symposien und Kongressen ausführlich unter die Lupe genommen wurde (Kocadoru,2000, 2001,S. 51-57), war irgendwie auch im Lichte der Öffentlichkeit, während über die deutschsprachige Literatur von Türken in der Schweiz wenig zu hören war.

Dies ist vielleicht zu verstehen, da es in der Schweiz eine Literatur von Türken gibt's die nicht nur auf Deutsch, sondern auch auf Französisch und Türkisch ist, die wiederum in die jeweilige Sprache übersetzt wird (in unserem Fall-ins Deutsch, oder Französisch).

Auf der anderen Seite ist sie eine "neue" Literatur, die seit einigen Jahren in der Schweizerischen literarischen Szene präsentiert wird.

Während die deutschsprachige Literatur von Türken in Deutschland und in Österreich seit Jahrzehnten eine Natürlichkeit für das kulturelle Leben der Aufnahmegesellschaften ist und auf eine natürliche Entwicklung basiert und alle Stadien hinter sich, die mit der Gastarbeiterschaft in den 60'er Jahren begann und über die Migration in den 70'er und 80'er Jahren und über die schwierige Phase der Wiedervereinigung in den 90'er Jahren bis heute kam (Yano, 2000,S. 1-9), ist die Literatur von Türken in der Schweiz eine Frucht der Emigration.

Während "Migration" als "Ab-und Auswanderung von beschäftigungssuchenden Menschengruppen" (Firat,1991,S. 10) bezeichnet wird, ist der "Emigrant" "Auswanderer aus politischen, oder religiösen Gründen" (Duden,S. 238). Heute versuchen mit noch größer Intensität Millionen von Menschen nach Europa, in die USA, in die erdölexportierenden Golfstaaten, nach Japan, nach Australien, oder in andere reiche Länder zu migrieren, weil sie auf eine Arbeit in den Industrieländern hoffen (Opitz, 2002,S. 46-50). Diese Menschen, "die in den wohlhabenderen Ländern nach Arbeitsmöglichkeiten suchen" (S. 49), sind Migranten, also Wirtschaftsflüchtlinge, die mit den Emigranten, also Flüchtlinge aus politischen oder religiösen Gründen nicht zu verwechseln sind.

Als Mitte der 80'er Jahre, genau gesagt, 1987, Texte von Ausländern in der Schweiz in einem Buch unter dem Namen "Fremd in der Schweiz" erschienen (Kummer, 1991), war kein türkischer Autor dabei. Die Schweiz, als ein traditionelles Land, das politische Flüchtlinge aufnahm, ist eine "Heimat" für die Türken geworden, die in den letzten Jahren schriftstellerisch aktiv geworden sind.

1998 erschien bei Limmat Verlag in Zürich das Buch "Küsse und eilige Rosen", wo auch die Namen der türkischen Autoren zu sehen sind (Bürgi, Müller, Tresch, 1998).

Diese neuentstandene Literatur in der Schweiz gewinnt ständig an Konturen und wird mit der Zeit ein Bild von sich vermitteln. Aber dieses Prozeß der

Entwicklung wird ziemlich mühsam sein, denn ihr fehlt der Nährboden, der z.B. in Deutschland, oder Österreich schon mit der Gastarbeiterschaft entstand.

Yüksel Pazarkaya und Aras Ören sind Paradebeispiele für diese Anfangsphase der Literatur von Türken in Deutschland (Şölçün, 2000, S. 144-147).

Im Hintergrund wurde diese Literatur von Türken in Deutschland von türkischen Liedern (Ali Osman Öztürk, 2001), vom türkischen Theater in Deutschland unterstützt (hier sind z.B. Aras Ören und Emine Sevgi Özdamar zu nennen). Aras Ören versuchte schon 1965-1967 "eine Theatergruppe für die türkischen Arbeiter in der BRD und Westberlin zu gründen" (Viele Kulturen, 2001, S.7). Emine Sevgi Özdamar schrieb ihr erstes Theaterstück "Karagöz in Alamania" 1982 (Özdamar, 1993). Nicht zu vergessen ist natürlich der türkische Film, der in all diesen Jahren der Migration für das türkische Kulturleben in Deutschland beitrug (Kulaoglu, 2002, S.13) und somit, zwar indirekt, die türkische Literatur in Deutschland unterstützte.

3. LITERATUR IM SCHATTEN DER EMIGRATION

All diese Entwicklungen hat die Literatur von Türken in der Schweiz nicht erlebt. Sie ist zeitlich zu spät zur Welt gekommen, und ihr fehlt der kulturelle Boden, der in Deutschland seit 40 Jahren präsent ist.

Die Kritiker in der Schweiz sagen es offen, daß für die Literatur von Ausländern "weder ein Büchermarkt, noch ein Publikum vorhanden ist" (Schill, 1998).

Von einer "fremdsprachigen Literatur", die seit Jahrzehnten sowohl in Deutschland, als auch in Österreich eine Alltäglichkeit ist und eine kulturelle Bereicherung ist, die der deutschen Literatur der Gegenwart völlig neue Perspektiven, neue Inhalte, und neue Themen gibt (Ölz, 1992, S. 12), kann in der Schweiz zur Zeit keine Rede sein, "denn eine" fremdsprachige Literatur "existiert nicht, zumindest nicht als eine Einheit" (Schill). Und wenn es von dieser "anderen" Literatur in der Schweiz die Rede ist, dann nur, weil "diese anderen Literaturen nur zusammen gehören, weil sie nicht dazugehören" (Wegelin, 1996).

Zwar gibt es vorsichtige Stimmen, die das Gegenteil zu behaupten wagen: "Die fremdsprachige Literatur der in der Schweiz lebenden Migranten ist zwar noch immer ein Randphänomen, das aber zunehmend Resonanz und Anerkennung erhält" (Bücheli, 1998).

Das Interessante an der fremdsprachigen Literatur in der Schweiz ist, daß sie ein Exoticum ist-ein Exoticum sowohl für die Schweizer ("die Exotik wird gesucht")(Schill), oder sagt z.B. ein Schweizer Verleger über einen Autor ausländischer Herkunft: "Er trifft auscheinend genau den Nerv mit seiner Verbindung von Wüste und Mystik" (Müller, 1998, S. 213), als auch für die Autoren selbst, bei denen das "Fremd-sein" zu einem Syndrom geworden ist: "Als Italo-Albaner war ich in Italien fremd. Als Südtaliener war ich während meines Studiums in Florenz fremd. Als Italiener war ich in der Schweiz fremd. Italo-Albanischer Südtaliener ist eine potenzielle Fremdheit" (Micieli, 1998, S. 263-270).

Ein türkischer Autor, der in der Schweiz lebt und schreibt, antwortet auf die Frage: "Ist Fremd-sein für Sie noch ein Thema? folgender Weise: "Ja, natürlich. Dem Fremdsein begegne ich jeden Tag (...). Es wird ein ewiges Thema für mich bleiben" (Die Hauptstadt, 1998).

Die Enge des Exils, die sprachlichen Probleme (viele der Autoren in der Schweiz schreiben immernoch in ihrer Herkunftssprache) (Müller,"Literatur...", 1998,S. 11), lässt diese "Autoren so zwischen allen Stühlen sitzen" (Müller,"Literatur..."). Eigentlich wären die sprachlichen Probleme zu überwinden ("Der Hunger nach Sprache schärft das Sprachgefühl")(Müller,"Literatur..."), aber das größte Problem für die Autoren selbst, ist meiner Meinung nach, das Gefühl der "Fremde", das durch die Emigration entstanden ist.

Sie alle sind in die Schweiz aus politischen, oder religiösen Gründen emigriert, infolgedessen sie mit Problemen konfrontiert waren (und immer noch sind), die ihnen das Leben in der Schweiz schwer machen.

Einige Autoren bekamen Probleme mit den Behörden in der Schweiz, obwohl sie einerseits Schweiz im Ausland vertreten, aber andererseits von der gleichen Schweiz als "fremd" behandelt werden.

Zum Beispiel Shaip Begiri: "Die Schweiz hat Shaip Begiri als Vertreter der fremdsprachigen Literatur an die Frankfurter Buchmesse eingeladen. Sein Asylgesuch aber hat sie abgelehnt" (Leutmyler, 1998) Solche Entscheidungen der Bürokratie finden die Autoren als "verletzend" (Wegelin, "Die Poesie..."). Sein Problem ist vielleicht längst gelöst, aber obwohl die Wunde geheilt ist, bleibt die Narbe. Die Verlage, die wenig Interesse für diese Literatur zu haben scheinen, sind ein anderes Problem. Es gibt sogar Autoren, die keinen Verlag in der Schweiz finden und überlegen, ihre Bücher in der Heimat drucken zu lassen und dann in der Schweiz selbst zu vertreiben (Tresch, 1998,S. 27).

Diese Autoren, die "von der breiten Öffentlichkeit in der Schweiz nie wahrgenommen worden sind (...), wenig Kontakte zur Schweizer Literaturschaffenden oder institutionen auf ihre Texte erhalten (...)" (Müller, "Literatur...",S. 10-11), wollen "vom schalltoten Raum des Exils" (Bücheli) herauskommen.

"Und weil wenige von ihnen in einem Verband organisiert sind" (Tresch), ist sowohl das Leben, als auch das Schreiben in der Schweiz schwierig.

4. THEMEN

Da all diese Entwicklungen als Folge der Emigration und dementsprechend der Fremde betrachtet werden, sind auch die Themen in diese Richtung: "Manche setzen sich mit der Vergangenheit im Herkunftsland auseinander oder verarbeiten die Exilerfahrung" (Wegelin, "Schweizer..."). Bei vielen anderen ist die Sehnsucht nach der Heimat ein zentrales Thema(Schill). Es gibt sogar Autoren, die seit 30 Jahren in der Schweiz sind (besonders aus dem arabischen Raum) und sie schreiben immernoch über ihre Heimat und die Menschen dort (Müller, "Arabische...", S. 214).

Versuche der schweizer Journalisten oder Kritiker, mit diesen Autoren über ihre Werke zu sprechen, enden stets in Sätzen, die voll mit den Bedingungen des Schreibens im Exil sind (Wegelin, "Die Poesie...").

Das politische Exil in einem fremden Land, die ungewollte Emigration, hat die Autoren so sensibilisiert, daß sie ihre Existenz nur von dieser Perspektive her betrachten, was auch ziemliche Probleme mit sich bringt. Somit wird das Bild sowohl der Heimat, als auch der Fremde entstellt und verstellt.

Ota Filip hat Recht, als er sagt, daß das Exil, oder das Leben in der Fremde, krank mache (Filip, 1985, S. 83).

Es ist wichtig, daß man sowohl als Mensch, als auch als Autor nicht nachgibt.

Einer, der nicht nachgibt, ist Yusuf Yeşilöz, der als einziger Autor türkischer Herkunft, in deutscher Sprache schreibt. Was die Veröffentlichung seiner Literatur betrifft-er scheint es einfacher zu haben, denn er führt den eigenen "arArat Verlag" (Schill).

Wie bei den anderen Autoren, in deren Texten Spuren der Gewalt und Verlust in der Vergangenheit zu sehen sind, überwiegen auch bei Yusuf Yeşilöz die Geschichten von der Heimat und von dem Dorf (Hüster, 1998), aber er versucht mental, diese Themen zu überwinden und will, wie er sagt "in die Schweiz kommen" (Schill), d.h. die Themen in seiner "neuen Heimat" behandeln. Nicht mehr die Dorfgeschichten, wo es um Schafe, oder kranke Schafe geht, sondern vielleicht um aktuelle Themen, um denen sich das moderne Leben in den wohlhabendsten Ländern der Welt dreht!

Das wird aber sicherlich sowohl zeitlich, als auch literaturgeschichtlich länger dauern, weil, wie am Anfang des Beitrages schon erwähnt, die Literatur in der Fremde ein bestimmtes Stadium der Entwicklung hat und man kann diese Stadien nicht überspringen.

Da die Heimat zentrale Rolle in den Werken der Emigrantenautoren spielt, wird sie z.B. ähnlich wie in Deutschland und Österreich immerhin Thema Nummer eins bleiben, wobei sie ständig mit der Fremde verglichen wird. Die Heimat wird idealer, und die Fremde-ein Ort der Kälte (Kocadoru, 1997, S. 77-78). Andere Themen, wie z.B. Großstadtleben, Identitätsprobleme, Cityhaß und das Leben und Isolation in den modernen Gesellschaften, werden mit der Zeit integraler Teil ihrer Werke sein-Themen, die z.B. junge türkische Autoren wie Feridun Zaimoğlu, Selim Özdoğan, Şener Saltürk, Kadir Kurt, Orkun Ertener in Deutschland zur Zeit behandeln (Tuschick, 2000).

5. SCHLUSSFOLGERUNG

Es wäre nicht falsch zu behaupten, die Literatur von Ausländern in der Schweiz sei eine "andere" Literatur, die ständig im Schatten der Emigration ist, weil ihre Entstehung direkt damit verbunden ist. Und die Emigration sieht alles mit dem Auge der Politisierung, was in Deutschland und Österreich nicht unbedingt der Fall ist. Und das ist der größte und gravierendste Unterschied, der die Literatur von Türken in der Schweiz zu einer "anderen" Literatur "macht".

Die zeitlichen und thematischen Differenzen sind so groß, daß man darauf warten muß, daß diese Entwicklung in der Schweiz, zu einer Literatur heranreift, die sich als eine Frucht der Schweizer Gesellschaft behauptet.

In der vielsprachigen und multikulturellen Schweiz wird dies sicherlich gelingen.

QUELLENVERZEICHNIS

BÜCHELI Roman(20.08.1998). "Zwischen den Kulturen-Die fremdsprachige Schweizer Literatur", NEUE ZÜRCHER ZEITUNG.

BÜRGI Chudi, Anitta MÜLLER, Christine TRESCH (Hrsg.)(1998). Küsse und eilige Rosen Die fremdsprachige Schweizer Literatur Ein Lesebuch, Limmat Verlag, Zürich.

Duden 1(1986). Neu bearbeitete und erweiterte Auflage, Duden Verlag, Mannheim, Wien, Zürich.

FILIP Ota(1985). "Keine wehleidigkeit bitte", EINE NICHT NUR DEUTSCHE LITERATUR (Hrsg. Irmgard ACKERMANN, Harald WEINRICH), Serie Pipers München.

FIRAT İbrahim(1991). Nirgends zu Hause? Türkische Kinder zwischen Integration in der BRD und Remigration in die Türkei-Eine sozialpsychologisch-empirische Untersuchung, Verlag für Interkulturelle Kommunikation, Frankfurt.

GÜLTEKİN Ali(1992). "Batı Basınında Bir Türk Şair ve Yazarı: Kundeyt Şurdum", EĞİTİM FAKÜLTESİ DERGİSİ, Cilt: V, Sayı: 1-2, Anadolu Üniversitesi Yayınları No: 704, Eğitim Fakültesi Yayınları No: 37, Eskişehir.

HÜSTER Wiebke(10.06.1998). "Pathos kann Balsam sein", BASLER ZEITUNG.

KOCADORU Yüksel(2000). Das Bild der "Heimat" und "Fremde" in den Gedichten von Kundeyt Şurdum",Atken des X. Internationalen Germanistenkongresses Wien 2000, Band 7, Peter Lang Verlag, 2002.

KOCADORU Yüksel(2001). "Avusturya'da Almanca yazan Türkler", GURBETİ VATAN EDENLER (Yayıma Hazırlayanlar: Mahmut KARAKUŞ, Nilüfer KURUYAZICI), T.C. Kültür Bakanlığı Yayınları/2659, Ankara.

KOCADORU Yüksel(1997). Zwischen Ost-Westlicher Ästhetik-Deutschsprachige Literatur von Türken, Birlik Ofset, Eskişehir.

KULAOĞLU Tuncay(26.07.2002). "Türk-Alman sineması ve kimlik derdi", CUMHURİYET (Almanya baskısı).

KUMMER Irmela und andere (Hrsg)(1991). Fremd in der Schweiz-Texte von Ausländern, Cosmos Verlag, Muri bei Bern, 2. Auflage.

LEUTMYLER Christina(20.06.1998). "Dem Gast die Tür gewiesen", TAGES-ANZEIGE.

MICIELI Francesco(1988). "Und haben fast die Sprache in der Fremde verloren", KÜSSE UND EILIGE ROSEN, Limmat Verlag.

MÜLLER Anitta(1998). "Literatur in fremden Sprachen", LITERATUR NACHRICHTEN, Nr. 57.

MÜLLER Anitta(1998). "Arabische Schriftsteller Innen hier und dort", KUSSE UND EILIGE ROSEN, Limmat Verlag, Zürich.

OPITZ Peter J.(2002). "Internationale Migration", INFORMATIONEN ZUR POLITISCHEN BILDUNG, Bundeszentrale für politische Bildung, Nr. 274, Bonn.

ÖLZ Jasmin(1992). "Frau, fremd und dann noch Literatin...", KULTURSPRÜNGE, Nr. 3, Frühling 1992, Bregenz.

ÖZDAMAR Emine Sevgi(26.02.1993). "Schwarzauge und sein Esel", DIE ZEIT.

ÖZTÜRK Ali Osman(2001). Alamanya Türküleri, TC. Kültür Bakanlığı Yayınları/2717, Ankara.

ÖZTÜRK Kadriye(2001). Kulturwissenschaftliche Ansätze in der Literaturwissenschaft (Cultural Studies in Deutschland und in der Türkei) Anadolu Üniversitesi Yayınları No: 1272, Eğitim Fakültesi Yayınları No: 76, Eskişehir.

SCHILL Hans(14.05.1998). "Schreiben in der Fremde-Im Limmat Verlag erscheint das Lesebuch "Küsse und eilige Rosen", das 30 fremdsprachige Autor Innen Vereinigt, DIE HAUPTSTADT, Bern.

SÖLÇÜN Sorgut(2000). "Literatur der türkischen Minderheit", INTERKULTURELLE LITERATUR IN DEUTSCHLAND (Hrsg. Carmine CIELLINO), Verlag J.B. Metzler, Stuttgart, Weimar.

TRESCH Christine(1998). "Fremdsprachige Schweizer Literatur", BUCHJOURNAL, Nr. 1.

TUSCHICK Jamal(Hrsg.)(2000). Morgen Land, Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt am Main.

YANO Hisashi(2000). "Migrationsgeschichte", INTERKULTURELLE LITERATUR IN DEUTSCHLAND (Hrsg. Carmine CHIPELLINO), Verlag J.B. Metzler, Stuttgart, Weimar.

WEGELIN Anna(21 Mai 1996). "Schweizer Literatur von Anderswo-Wachküssen in der Fremde", DIE WOCHENZEITUNG, Nr. 21.

WEGELIN Anna, "Die Poesie der Migration-Fremdsprachige Schweizer Literatur, ?,?,?.

Die Hauptstadt, 14.05.1998.

Viele Kulturen-eine Sprache(2001). Die Preisträgerinnen und Preisträger des Adalbert-von-Chamisso-Preises der Robert Bosch stiftung 1985-2001, Robert Bosch stiftung, Stuttgart.

